

Drei Haudegen für „Zorro“

Regisseur Mokusch, Kapellmeister Tartanis und Fechtmeister Fourure kämpfen hart für die Premiere

Von Sebastian Loskant

BREMERHAVEN. Am Anfang der Spielzeit im Stadttheater steht traditionell ein Musical. „Aber diesmal klingt es nicht nach Broadway, sondern hat Flamen-co-Flair“, kündigt Intendant Ulrich Mokusch an. Für „Zorro“ – Premiere am Sonnabend, 23. September, um 19.30 Uhr im Großen Haus – hat er sogar einen Fechtmeister engagiert.

Der Mann mit der Maske tauchte 1919 erstmals in einem US-Großroman auf, machte Karriere in zum Teil recht kuriosen Filmen und TV-Serien, bis Antonio Banderas 1998 der Figur neuen Biss gab („Die Maske des Zorro“). Die dritte, in Bremerhaven gezeigte Musical-Adaption kam 2008 in England heraus.

„Sie wurde geschickt um drei Hits der Gipsy Kings entwickelt: ‚Baila me‘, ‚Djobi Djoba‘ und ‚Bamboleo‘“, erläutert der neue Erste Kapellmeister Ektoras Tartanis, der sich damit in der Seestadt vorstellt. „Es gibt fetzige Chornummern und gefühlvolle Balladen.“ Für den Flamenco-Ton sorgen vier Gitarristen aus Bremen: „Das war auch für mich und die beteiligten Orchestermusiker neu“, gibt Tartanis zu. „Wir mussten stilistisch erst zueinanderfinden, haben dann aber jeder vom anderen profitiert.“

Ulrich Mokusch summt einen der Ohrwürmer, bevor er die Handlung zusammenfasst, aus der er alle „Zigeuner“-Klischees entfernt hat. „Sie spielt in Neuspanien um 1820, dem heutigen Mexiko. Damals lehnten sich die neuen Großgrundbesitzer gegen die Spanier auf.“ Das Geschehen mit nur sechs Personen ist übersichtlich. „Bürgermeister Don Aljando hat zwei Söhne. Diego, den Jüngeren, zieht es in die Fremde, derweil lässt der ältere Ramon den Vater verschwinden und reißt die Macht an sich. Die schöne Luisa sucht Diego auf, der kehrt zurück und sorgt verkleidet für Gerechtigkeit.“ Zorro, den Fuchs, nennt das Volk ihn bald.

„Natürlich ist das leicht durch- ‚Baila me‘, ‚Djobi Djoba‘ und



„Zorro“ für alle, alle für „Zorro“: Kapellmeister Ektoras Tartanis (von links), Regisseur Ulrich Mokusch und Fechtchoreograf Jean-Loup Fourure zücken die Degen zum Musicalgefecht.

Foto Loskant

schaubar. Böser Bruder, guter Bruder, die schüchtern Liebende, die rassistige Rivalin, die großmütig verzichtet – das muss man mit Augenzwinkern inszenieren“, betont der Regisseur. Das gelte auch für die Fechtszenen. Die choreografiert Jean-Loup Fourure, Dozent an der Schauspielschule Berlin. „Das ist mal reizvoller, als mit Opernsängern kurze Degenkämpfe zu üben“, freut er sich. „Wir haben schon vor den Theaterferien täglich geprobt, die Bewegungen müssen sitzen. Auch ein

stumpfer Theaterdegen kann, ein Kilo schwer, gefährlich werden. Und die Aktionen müssen so langsam sein, dass das Publikum sie gut mitverfolgen kann.“

Die Fechtszenen seien kein Selbstzweck, sondern erzählten die Handlung weiter. „Mal befreit Zorro drei Bauern, dann geht es gegen die Soldaten, am Ende wird es ganz ernst, wenn er um die Geliebte ficht.“ Fourure ist voll des Lobes für den Hauptdarsteller: „Vikrant Subramanian ist mit dem Degen schon richtig ver-

wachsen.“ Da dürfte sich „Zorro“ den Premierensieg wohl mit eleganter Klinge erstreiten.

Auf einen Blick

- **Was:** „Zorro“, Musical von den Gipsy Kings und John Cameron
- **Wo:** Großes Haus Bremerhaven
- **Wann:** Premiere: 23. 9., 19.30 Uhr, weitere Termine: 1., 5., 8. und 29. 10.; 17. und 24. 11.; 2. und 31. 12.
- **Karten:** Von 19 bis 40 (Premiere 22 bis 43) Euro im NZ-Kundencenter und unter ☎ 04 71/4 90 01